

Höhenweltrekord für Drachengespanne

Wie in Lindenberg Wettergeschichten gesammelt werden

Werner Iffländer

Das Wetter bestimmt unser Leben grundlegend. Keine Nachrichtenendung ohne Wetterbericht, von dem wir eine präzise Wettervorhersage erwarten. Wichtige Untersuchungen hierfür wurden Ende des 19. Jahrhunderts von Richard Aßmann mit Ballonen und Drachen in Berlin durchgeführt, aber das störte in der wachsenden Großstadt. Noch in Berlin wirkend erlangte Aßmann weltweite Bekanntheit, als er 1902 zeitgleich mit dem Franzosen de Bort die Existenz einer wärmeren Luftschicht in etwa 10 km beschrieb und damit die Stratosphäre entdeckt hatte. Außerdem hält Lindenberg den Höhenweltrekord für Drachengespanne mit 9750m seit 1919.

Da Wettervorhersagen und die aufkommende Luftfahrt dringend Informationen über Wind, Temperatur und Feuchte in höheren Luftschichten brauchten, wurde ein neuer Standort für diese aerologischen Messungen gesucht und in der ländlichen Abgeschiedenheit Lindenbergs, 65 km südöstlich von Berlin, gefunden. Hier entstand unter dem Namen Königlich-Preußisches Aeronautisches Observatorium, das am 16. Oktober 1905 von Kaiser Wilhelm II. höchstpersönlich eingeweiht wurde, eine neue Forschungsstätte. Das Kaiserreich ließ sich den Bau des Observatoriums immerhin die stolze Summe von 460.000,- RM kosten. Hier wurde im Jahre 1911 der weltweit erste Warndienst für die entstehende Luftfahrt eingerichtet. Der Drachenhöhenweltrekord von 1919 steht bis heute unübertroffen im Guinness-Buch der Rekorde.

Zur Erfassung von Temperatur, Luftdruck, Luftfeuchte und Wind wurden aufzeichnende Messgeräte und Aufstiegstechniken konstruiert und ständig weiterentwickelt. Für die Wetterbeobachtung in der Höhe stiegen täglich Drachen, Fessel- und Registrierballone auf. Die Messtechnik dafür wurde immer ausgeklügelter. So entwickelte Ende der 1920er Jahre Paul Duckert in Lindenberg die erste deutsche Radiosonde.



Dr. Bernd Stiller, 2011

Die alten Messgeräte wurden ständig durch neue ersetzt. Das Observatorium hat jedoch schon früh damit begonnen, neben den neu eingeführten Messtechniken, die alten Verfahren weiterzuführen, um so die unterschiedlich erlangten Ergebnisse miteinander vergleichen und Messfehler ausschließen zu können. Gott sei Dank sind so die alten Geräte zu einem erheblichen Teil aufbewahrt worden.

So sammelte sich in Lindenberg mehr als 100 Jahre Wettergeschichte an. Damit das Wissen nicht verloren geht, wie das Wetter

zu Vaters und Großvaters Zeiten gemessen wurde, fanden sich in Lindenberg auf Initiative des heute 55jährigen Diplom-Meteorologen Dr. Bernd Stiller Enthusiasten zusammen. Sie gründeten am 15. September 2006 den Verein „Wettermuseum“, der die Vision verfolgte, das erste Museum für Meteorologie und Aerologie in Deutschland aufzubauen. Mit von der Partie sind Lehrer, Kommunalpolitiker, Museumsfreunde verschiedener anderer Berufe und zahlreiche Meteorologen aus fast allen Bundesländern sowie nicht wenige aktive und ehemalige Mitarbeiter des Observatoriums, darunter Dr. Hans Steinhagen, der in Vorbereitung des 100-jährigen Jubiläums des Meteorologischen Observatoriums Lindenberg im Jahr 2005 eine umfangreiche Biographie über Richard Aßmann, den Pionier der Wetterforschung und ersten Direktor des Observatoriums, veröffentlichte, später auch andere Bücher über Lindenerger Forscher und Forschungen schrieb und für das Museum ein unentbehrlicher und kenntnisreicher Partner zur Geschichte des Observatoriums und der Meteorologie ist.

Der nun bald fünf Jahre alte Verein Wettermuseum e.V., der immer noch ehrenamtlich geführt wird, hat gemeinsam mit Helfern aus der Region etwas in Deutschland Einmaliges aufgebaut, auf das der Verein, die Gemeinde und das Land Brandenburg, aber auch die deutsche Meteorologie insgesamt stolz sein können. Mit Unterstützung der Drachen-Enthusiasten Walter Diem und Werner Schmidt gelang es,

eine Sammlung von Nachbauten historischer Wetterdrachen nach Lindenberg zu holen. Der im Observatorium vorhandene Grund'sche Regulierdrachen komplettiert als Leihgabe die Drachenausstellung und stellt nun einen attraktiven Ausstellungshöhepunkt in der denkmalgeschützten „Ballonhalle 2“ des Vereins dar. Die Geschichten zu den Drachen werden durch Schautafeln verständlich gemacht. Nebenbei wird bei Führungen auch erklärt, warum 1936 eine zweite Ballonhalle in Lindenberg gebaut werden musste. Ein zweiter Schwerpunkt der Ausstellung ist durch die umfangreiche Sammlung von Radiosonden gegeben. Die Radiosondentechnik machte nach 1945 die registrierenden Geräte und die dafür entwickelten Aufstiegs-techniken, z. B. Drachen, überflüssig.

Inzwischen sind die Sammlungen des Museums bedeutend angewachsen. Fast jeden Monat kommt etwas hinzu: So eine Sammlung von rund 22.000 Fotos der Wettersatelliten der 1970er und 1980er Jahre, die vom Deutschen Wetterdienst an das Museum abgegeben wurden oder auch Großgeräte, wie z. B. ein historischer Windenwagen des Observatoriums, ein ehemals bei der Bundeswehr genutztes Höhenwindradar oder ein „Sodar“, ein Gerät, dass mit Schallwellen die Atmosphäre ausmisst und Windscherungen am Leipziger Flugplatz vorhersagen half.

Die seltene Verbindung einer museal zugänglich gemachten Sammlung historischer Messgeräte mit einem geschichtlichen Schauplatz berühmter Entdecker und Entdeckungen, verbunden mit der Technik moderner Wetterforschung ist hier hautnah zu erleben. Das Meteorologische Observatorium (MOL) in Lindenberg gehört seit 1990 zum Deutschen Wetterdienst (DWD) und die enge Kooperation mit diesem Forschungsstandort macht das Wettermuseum zu einem Ort der besonderen Art. Neben der Geschichte der Meteorologie geht es um heutige Meteorologie, um Fragen der Klimaänderung und des Klimaschutzes. Aufbauend auf den Bemühungen des Museums, Schülerlaborangebote zu schaffen, können Schulklassen und Jugendgruppen sich im Umfeld von historischer und moderner Wetter- und Klimaforschung umfassend mit den Problemen des Klimawandels beschäftigen.



Dr. Bernd Stiller (li.) mit Journalisten aus Wien in der Lindenerger Drachenhalle, 2009

Die Mitglieder des gemeinnützigen Vereins, unterstützt von zwei Teilzeitmitarbeitern, betreuen die Besuchergruppen individuell in freundlicher, fast familiärer Atmosphäre. Unmittelbar neben der „Ballonhalle 2“ steht das ebenfalls von den Mitgliedern des Fördervereins rekonstruierte „Windenhaus 2“. Es soll in den nächsten Monaten eine Ausstellung aufnehmen, die nicht nur die verwendete Drachenaufstiegstechnik wie z. B. Seilwinden zeigt, sondern auch die vielfältige Baugeschichte von Windenhäusern in aller Welt illustriert.

Ein gelungener Übergang aus der Vergangenheit in die Gegenwart der Meteorologie ist auch die vom Museum bei Voranmeldung angebotene Führung über das Gelände des Meteorologischen Observatoriums Lindenberg, das seit 2005 den Namen Richard Aßmanns trägt und wichtige Beiträge für die aktuelle Atmosphärenforschung liefert. Und schließlich hilft der Museumsverein auch den Besuchern, wenn es wirklich um die Wettergeschichte geht und holt alte Wetteraufzeichnungen hervor.

Museum für Meteorologie und Aerologie

Schulstraße 4, 15848 Tauche, OT Lindenberg

(033677) 625 21

April-Oktober So-Do 10-16 Uhr (außer feiertags),

sonst Mo-Do 10-16 Uhr (außer feiertags)

www.wettermuseum.de